

## Rindviehzucht.



### CVII. Hauptnutzung.

enutzung der Kühe auf Milch, welche in der Umgegend lohnenden Absatz findet, ist das erste Ziel des Betriebes der Rindviehzucht in Seegut. Die Heranziehung der zum Feldbau nöthigen Arbeitsochsen, sowie einer Anzahl von Zuchstieren zum eigenen Gebrauche und Verkaufe steht in zweiter Reihe.

Diese Nutzungen wollen von einem Viehstande erlangt werden, der, neben seiner Tauglichkeit für den Hauptzweck, so groß, wohlbeleibt und mastfähig ist, daß die überzählige junge Nachzucht und das zur Hauptnutzung nicht mehr taugliche ältere Vieh mit Vortheil an die Fleischbank verkauft werden können.

### CVIII. Abstammung.

Bei den auf Seite 69 erwähnten Versuchen über die Nutzbarkeit der verschiedenen Viehracen hatten sich die Kühe des großen, mastfähigen und im Zuge ausdauernden Stammes aus den futterreichen Thälern des Kantons Schwyz durch ihre große Milch-Ergiebigkeit ausgezeichnet. Sie waren in dieser Nutzung nur von Einem andern Stamme, dem Holländer, übertroffen. Diese Erfahrung gab Anlaß, in der Meierei Seegut zunächst eine aus 24 Kühen und 1 Farren bestehende Heerde von solchem Schwyzer Vieh aufzustellen. Dasselbe wurde im Jahre 1830 im Stifte Einsiedeln und dessen nächster Umgebung, sowie im Schlosse Pfäffikon am Zürcher See aufgekauft. Es war von dunkelbrauner (nahezu schwarzer) Farbe mit helleren Streifen über den Rücken, von großem Körper und sehr kräftigem Bau. Dazu kam — abgesehen von einigen Hällisch-Vimpurger, Mürzthaler und Englischen Kühen, die zu den vergleichenden Versuchen aufgestellt gewesen waren

und noch einige Jahre beibehalten blieben — eine kleine Heerde Holländer Vieh von der Königlichen Domäne Weil. Beide Stämme waren anfänglich jeder für sich rein fortgezüchtet. Im Herbst 1838 brach auf dem Hofe die Lungenseuche aus. Sie befiel vorzugsweise das Schwyzer Vieh und raffte einen ansehnlichen Theil desselben hin. Dieser Umstand und der weitere Grund, daß sich das Holländer Vieh im Allgemeinen an das hiesige Land besser angewöhnt hatte, gab Anlaß, vom Jahre 1839 an die Schwyzer Kühe, welche von der Seuche verschont geblieben waren, mit Holländer Farren zu paaren. Die Nachkommen aus dieser Kreuzung wurden wieder unter sich fortgezüchtet. Der Holländer Stamm dagegen, welcher fortwährend von Weil Zuwachs erhielt, erfuhr keine Zumischung fremden Blutes.

In dieser Zusammensetzung blieb die Seeguter Rindviehheerde bis zum Jahre 1861. In den letzten Jahren hatte sich ein Theil der Kühe als unregelmäßig im Kalben gezeigt; einige standen zu lange trocken, andere verkalbten, oder brachten franke Kälber. Diese Wahrnehmung ließ es räthlich erscheinen, jetzt eine größere Zahl von Kühen als gewöhnlich auszumerzen. Bei der Frage, wie sie ersetzt werden sollen, fiel die Beobachtung in's Gewicht, welche bei Vergleichung der Molkerer-Ergebnisse auf der Sennerei Rosenstein seit einer Reihe von Jahren gemacht worden war. Aus den Angaben im Abschnitte V. ist ersichtlich, daß der Rosensteiner Rindviehstamm außergewöhnlich milchreich ist, und weil er vorzugsweise aus einer Kreuzung von Limpurger und Holländer Vieh herangebildet wurde, so ist nun in neuester Zeit in Seegut neben den erwähnten zwei älteren Stämmen noch eine Anzahl von Kühen des Hällisch-Limpurger Stammes aufgestellt, die mit einem Farren Rosensteiner Stammes gepaart werden sollen.

### CIX. Zahl des aufgestellten Rindviehs.

Nach dem Stand vom 1. Juli 1861 ist die Rindviehheerde in Seegut zusammengesetzt, wie folgt:

#### 1. Arbeitsvieh:

erwachsene zu den Feldarbeiten verwendbare Ochsen . . . . .	30
nachwachsende Ochsen im Alter von 1/2 bis 3 Jahren . . . . .	14
„ „ „ „ „ „ weniger als 1/2 Jahr . . . . .	6
	<hr/>
	50

Unter diesen 50 Stück sind 23 zugekaufte Ochsen; 27 sind selbstgezogen.